



74. Jahrestagung der Evangelischen
Konferenz für Gefängnisseelsorge in
Deutschland

8. - 12. Mai 2023 Duisburg Wedau

Pädokriminalität und Gefängnisseelsorge

Inhalt und Impressum

Seite

3	Editorial
4	Teilkonferenz NRW
5	Das Tagungshaus
6-7	Gedanken zum Thema
8-9	Vorträge
10-11	Tagungsprogramm
12-15	Workshop Angebote
16-17	Exkursionen
18	Empfänge und Gottesdienst
19	Anmeldung
20	Anreise



Tagungshandy:
+49 175 4170443

Impressum:

V.i.S.d.P.: Igor Lindner, Vorsitzender der Evangelischen Konferenz für Gefängnisseelsorge in Deutschland

Redaktionsteam: Claudia Malzahn, Hauke Faust, Michael Lucka, Stefan Thünemann, Thomas Schrödter, Elisabeth Biermann, Burghard Boyke, Lothar Schulte.

Bildnachweis:

Titelbild: krockenmitte/photocase.de;

S. 4: Grafik Pressestelle Justiz NRW;

S. 5+10-11: Sportschule Wedau, ;

S.15 Clipart Musikinstrumente, "Designed by brgfx / Freepik"

S.16 © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons) (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Rheinpanorama_Duisburg_Rheinhausen.jpg), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

Landschaftspark und Innenhafen, Die blaue Stunde: Tuxyso / Wikimedia Commons / CC BY-SA 3.0

Frank Wessels, Rechte beim Fotografierten

Rückseite, Hintergrundfoto: Falkplan Duisburg; © 2023 Mit freundlicher Unterstützung Falk Verlag, D-73760 Ostfildern;

Alle anderen Bilder privat

Wer in der Gefängnisseelsorge arbeitet, kennt sie: Lebensgeschichten mit früher Gewalterfahrung in der Familie oder im Heim. Die verstärkte Fahndung und verbesserte technische Möglichkeiten führen zu mehr Aufdeckung von Straftaten sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Im Gefängnis steigen die Zahlen in dieser Deliktgruppe. Die Seelsorge ist für diese Menschen häufig eine wichtige Ansprechpartnerin. Seelsorgliche Schweigepflicht ist dabei grundlegend und hilfreich. Das Entsetzen und das Unaussprechliche müssen nicht Thema sein, aber hier ist Raum dafür. Dabei bewegt uns als Seelsorgende, die Opfer gut im Blick zu haben und den Umgang mit den Tätern und Täterinnen zu reflektieren. Dies wollen wir auch bei dieser Tagung tun.

Wir beginnen die Tage mit Bibel und Musik, hören und diskutieren über kriminologische, pastoraltheologische und psychiatrische Vorträge. In Workshops werden wir angeregt, unser Handeln im Gegenüber zu Betroffenen und TäterInnen zu reflektieren und den Handlungsspielraum zu erweitern. Die Initiative „Kein Täter werden“ präsentiert ihre Arbeit. Selbstfürsorge als Thema, Stressabbau im Sport oder in kreativen oder erlebnisorientierten Workshops bieten Entlastung und Stärkung.

Das Thema Pädokriminalität kommt aus dem Dunkelfeld verstärkt ans Licht. Die Belastung der Betroffenen ist hoch. Das gilt für Opfer, Täterinnen und Täter sowie für Institutionen. Um dieser Belastung angemessen zu begegnen wollen wir Fachkenntnis und Ressourcen stärken.

Die Seele bleibt bei so einem Tagungsthema nicht unberührt. Das Gewicht des Themas braucht ein Gegengewicht, damit die Balance bleibt.

Als Vorbereitungsteam freuen wir uns, Sie und Euch Exkursionen anbieten zu können, die zum Durchatmen einladen und den Blick wieder weiten. Gemeinsam wollen wir die Eigenarten und die eigenartige Schönheit des Ruhrgebiets entdecken.

Auch Musik kann ein Ventil sein. Immer wieder wird es die Möglichkeit geben, gemeinsam zu musizieren. Bringt also alles mit was klingt, vom Kamm bis zur Tuba.

Wer einen sportlichen Ausgleich braucht, ist an einer Sportschule natürlich richtig. Ein Platz zum Fußballspielen und schöne Wege zum Spazieren gehen und Joggen finden sich in der Umgebung.

Das Tagungshaus hat präsentisch Platz für viele Gefängnisseelsorgerinnen und -seelsorger, alle unter einem Dach. Die Beiträge aus dem Plenum – zum Thema Pädokriminalität sowie die Mitgliederversammlungen, einzelne Workshops, den Öffentlicher Abend und Gottesdienst - wollen wir auch hybrid zugänglich machen. Viel Vorfreude beim Lesen, Auswählen und Anmelden!

Herzlich willkommen in NRW, in der Evangelischen Kirche im Rheinland, in Duisburg!

Claudia Malzahn



In meinem kleinen Knast habe ich wenig mit Menschen aus der pädokriminellen Tätergruppe zu tun. Vielleicht sind mir deshalb einige Situationen so deutlich vor Augen.

Da ist zum Beispiel der Mann, der regelmäßig in den Gottesdienst kam. Eines Sonntages durfte er nicht mehr kommen, weil sein Delikt herausgekommen war. Die Bediensteten fürchteten um seine Unversehrtheit, wenn nicht gar um sein Leben. Ich erinnere mich auch noch gut an einen ähnlichen Fall. Plötzlich kam in unserer Kontaktgruppe die Frage auf, warum „der da“ noch dabei sitzen dürfte. Das sei ja wohl das schlimmste Verbrechen. Im ersten Augenblick bin ich geneigt dem zuzustimmen. Aber ist das wirklich so? Was ist mit dem, der auf dem Schulhof meiner Tochter Drogen vertickt? Ist ein zerstörtes Leben nicht ein zerstörtes Leben?

Ich begleite Herrn X in der Untersuchungshaft. Eigentlich ein netter, umgänglicher Kerl; sozial engagiert und gefestigt. Bei seiner Gerichtsverhandlung erzählt er in aller Offenheit von seinem Delikt. Bilder kommen mir in den Kopf, die bei mir einen Brechreiz auslösen. Gut, dass zunächst die Distanz des Gerichtssaales zwischen uns ist. Es dauert einige Tage bis ich diesem Mann wieder zuhören kann; bis ich für mich einen Weg finde, emphatisch zu sein, ohne dass die Übelkeit ein Gespräch verhindert.

Einer versichert mir, er sei fest davon ausgegangen, dass die Kinder ihn geliebt hätten. Sie hätten doch auch Spaß an dem gehabt, was da passiert ist. Ich weiß, dass das nicht sein kann. Schnell bin ich dabei zu verurteilen. Wut packt mich über die Verantwortungslosigkeit den Kindern gegenüber und ihrem Leben. Und doch ist da auch Mitleid. Die Sehnsucht nach Anerkennung und nach „geliebt Sein“ kann ich deutlich spüren. Welche Geschichte steht hinter diesem Leben?

Lothar Schulte



Im Umgang mit pädokriminellen Tätern merke ich oft, wie ich an meine eigenen Grenzen komme. Die Taten schrecken mich ab, ja machen mich auf ganz andere Art betroffen als andere Straftaten. Ich kann es nicht verhindern, dass sich bei mir viele abwehrende Impulse bilden: Ekel, Zorn, Verachtung – und mein eigener Hintergrund – nämlich Vater von fünf Kindern zu sein tritt in den Vordergrund – das unbedingte Schützen wollen meiner und auch anderer Kinder.

Das klingt sicher unprofessionell, aber so ist es eben. Trotzdem arbeite ich mit dieser Tätergruppe zusammen und achte dabei sehr auf meine Grenzen. Wenn ich diese Grenzen benenne, öffnet sich meistens das Gespräch.

Ein Häftling, Herr A. hat mich vor kurzem sehr zum Nachdenken gebracht. Er war Erzieher, war bis zu seiner Inhaftierung alleinerziehender Vater von vier Kindern.

Ja, sagte er, er habe jetzt verstanden, dass er diese Neigung habe und er wolle alles dafür tun, dass er diese Neigung „in Griff bekomme“.

Aber sagt er – ich kann nicht mehr in meinem Beruf arbeiten – meine Kinder darf ich nicht sehen, obwohl sie nicht zu meinen Opfer gehören. Mir ist alles genommen worden. Und auch in meine Gemeinde, in der ich aktiv mitgewirkt habe, kann ich nicht zurückkehren...

Ich spüre, wenn Herr A. von seinen Kindern spricht, wie sehr er sie liebt. Ja, denke ich, dürfen wir solchen Menschen alles nehmen – und ist es richtig, dass auch meine Kirche die Türe schließen wird für Herrn A.?

Michael Lucka



Bruchstücke

Er sitzt mir gegenüber, in meinem Büro. Wie häufiger in letzter Zeit. Ein Mann Mitte Vierzig. Freiberufler, erfolgreich. Vor seiner Inhaftierung. Er wirkt anders als viele andere der Männer, mit denen ich spreche: Ruhiger, höflicher. Zurückhaltender. Wir reden lange. Hauptsächlich davon, wie einsam er ist. Er redet mit niemandem, verlässt kaum die Zelle, geht nicht in die Freistunde. Er hat Angst. Angst, dass herauskommt, weswegen er hier ist. Angst davor, was ihm dann passieren könnte. Dieser ruhige, höfliche Mann hat seine kleine Tochter missbraucht. Über Jahre hinweg, seit sie sechs Jahre alt war. Irgendwann reden wir auch darüber. Es hat einige Wochen gedauert, bis er dazu bereit war, aber dann erzählt er. Er sagt, dass er seinem Kind nie wehtun wollte. Dass er immer gedacht hat, sie würde es genauso mögen, wie er es gemocht hat. Und dass er viele andere Männer kenne, im Internet hat er sie kennengelernt, die haben auch gesagt: „Mach das. Das ist nicht schlimm. Das schadet ihr nicht!“ Denn das hätte er nie gewollt. Während er erzählt, merke ich, wie sich mein Hören verändert. Wie über seiner Erzählung die professionelle Mauer zu bröckeln beginnt, die mich sonst beschützt vor den Geschichten und Lebensbeichten, die ich täglich so höre. Meine Gedanken gehen zu diesem kleinen Mädchen. Ich sehe es vor mir: Ihre Unsicherheit, ihre Angst, ihre stille Verzweiflung. Ich denke an meine eigenen Kinder. Seine Geschichte bricht in mein Leben ein. Mein Inneres verkrampft sich. Es reicht. Ich muss mich ablenken und führe das Gespräch schnell zu einem unverfänglicheren Thema. In seichtere Gewässer, in denen ich nicht versinken kann. „Beim nächsten Treffen reden wir weiter.“, sage ich. „Vielleicht.“ Er bleibt in unserer Anstalt bis zur Verurteilung. Bei unserem letzten Gespräch vor seiner Verlegung sagt er: „Ich habe erst jetzt, erst durch dieses ganze Verfahren, erkannt, wie falsch ich lag. Mein Bild war komplett schief. Ich habe meiner Tochter das Schlimmste angetan, aber mir immer eingeredet: ‚Das schon in Ordnung.‘ Aber jetzt ist mein Bild wie gerade gerückt. Jetzt erkenne ich. Und es ist kaum auszuhalten.“ Er wird in Therapie gehen, und freut sich regelrecht darauf, weil er sie als Hilfe sieht. Jetzt. Diese Veränderung fühlt sich für mich ein bisschen wie ein Erfolg an. Es war wichtig, ihn auf dem Weg zu dieser Einsicht begleitet zu haben. Allerdings: Die Bilder, die seine Geschichte in mir ausgelöst haben, sind immer noch in mir, als er selber schon lange nicht mehr da ist.

Thomas Schrödter



Eigene Grenzen

Nordrhein-Westfalen



EVANGELISCHE KIRCHE IM RHEINLAND

LIPPISCHE LANDESKIRCHE



Fläche: 34112,6 km²
18 077 762 Einwohner (30.6.22)
36 Justizvollzugsanstalten
18000 Haftplätze
5 Jugendarrestanstalten (250 Plätze)
1 Justizvollzugskrankenhause

3 Landeskirchen
2 Teilkonferenzen
45 Gefängnisseelsorgerinnen und Gefängnisseelsorger

Die Sportschule Wedau ist eine der bedeutendsten Sportschulen Deutschlands. Sie ist ein wichtiger Stützpunkt des DFB und Leistungszentrum für über 20 Sportarten.



Doch nicht nur der Sport ist in Wedau zu Hause. Schulen und Unternehmen nutzen die Einrichtungen für ihre Zwecke. Die gut ausgestatteten Tagungsräume sind eine solide Basis für ein gelungenes Event.

Die Zimmer sind modern und komfortabel eingerichtet.

www.sportschule-wedau.de



Das Tagungshaus liegt nur wenige Autominuten vom Duisburger Stadtzentrum entfernt, mitten im Sportpark Wedau. Neben den Sportmöglichkeiten in der Schule selbst bieten sich auch zahlreiche andere Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Von hier aus lassen sich Kultur- und Freizeitangebote des Ruhrgebiets entdecken.



Pädokriminalität in kriminologischer Perspektive

Zum sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen hat das Kriminologische Forschungsinstitut Niedersachsen zwei Mal große, bundesweite Studien durchgeführt. Die daraus erkennbaren grundlegenden Informationen zu den Tätern und eine Einschätzung aktueller Erkenntnisse werden uns nahegebracht. In diesem Kontext wird die zentrale Bedeutung der Gerechtigkeit für die Gewaltprävention in Gefängnissen dargestellt.

Prof. em. Christian Pfeiffer, geboren 1944, ist Kriminologe und ehemaliger Direktor des Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen (1988-2015). Von 2003-2005 war er Justizminister in Niedersachsen.

Prof. em. Christian Pfeiffer, Hannover,



Kirchliche Perspektiven zu Prävention, Intervention und Aufarbeitung sexualisierter Gewalt

Pfrin. Daniela Fricke, Landeskirchenrätin EKvW

Daniela Fricke

Seit 2019 ist die Kirchenrätin Daniela Fricke die hauptamtliche Beauftragte für den Umgang mit Verletzungen der sexuellen Selbstbestimmung der Ev. Kirche von Westfalen.

Den Betroffenen in der Kirche erkennbar als Ansprechperson zur Verfügung zu stehen, zählt zu ihren vordringlichen Aufgaben. Die Theologin leitet die Stabsstelle für den Umgang mit Verletzungen der sexuellen Selbstbestimmung der Landeskirche und ist auf Ebene der EKD im Beteiligungsforum sexualisierte Gewalt engagiert.

Pädophilie und sexueller Kindesmissbrauch aus sexualwissenschaftlicher Perspektive

In diesem Vortrag sollen Pädophilie als sexuelle Präferenzbesonderheit und sexueller Kindesmissbrauch als Straftatbestand aus sexualwissenschaftlicher Perspektive beleuchtet und voneinander abgegrenzt werden. Was wissen wir über Menschen mit Pädophilie und wer begeht sexuellen Kindesmissbrauch? Erkenntnisse aus dem Präventionsprojekt Dunkelfeld sollen vorgestellt und das therapeutische Vorgehen grob skizziert werden. Es wird Raum für Fragen und Diskussionen geben.

Dr. Anna Konrad

Zur Person:

Dr. Anna Konrad ist Psychologische Psychotherapeutin am Institut für Sexualwissenschaft und Sexualmedizin der Charité Berlin. Dort arbeitet sie seit 20 Jahren mit Menschen, die sexuelle oder partnerschaftliche Probleme unterschiedlichster Natur haben. Als Projektkoordinatorin des Präventionsprojektes Dunkelfeld liegt der Fokus ihrer Tätigkeit jedoch auf der Arbeit mit Menschen, die sich sexuell zu Kindern hingezogen fühlen und sich in Therapie begeben, um zu verhindern, dass es zu erstmaligem oder erneutem sexuellen Kindesmissbrauch kommt.



"... alle Lust will tiefe, tiefe Ewigkeit ...!"

Pastoralpsychologische Perspektiven zu Fragen der Seelsorge und Pädokriminalität

Mit dem Geschöpf-Gottes-Sein geht die unverlierbare Würde der Gotteskindschaft einher. Anders als das aufklärerisch-humanistische Moment der Menschenwürde gründet sich diese Würde der Gotteskindschaft in dem aus der Ewigkeit her kommenden Anredegeschehen Gottes, der das Nichtseiende ruft, das es sei, *καλοῦντος τὰ μὴ ὄντα ὡς ὄντα* (Rm 4,17).

(Gefängnis-) Seelsorge trägt diese Botschaft aus. Sie ist damit ein Dienst der Versöhnung. Wie kann das gelingen, wenn einE Täter*in pädokriminell geworden ist und wir es mit Taten zu tun haben, die abscheulich und abschreckend sind?

Gerade in diesem Feld gibt es einen Streit über die Haltung zu den Tätern: Sind es Verbrecher oder Kranke? Und gibt es überhaupt ein Mittel, das wirksam werden kann und die Taten verhindern? Welche Rolle spielt hier in diesem Zusammenhang die Seelsorge und wie kann sie hier sich verorten? Welche Dynamiken gehen von der Tat sowie vom Täter aus? Was zeichnet hier die Seelsorge aus?

Wie versteht sich der Seelsorger oder die Seelsorgerin in der Arbeit mit pädokriminellen Täter*innen? Im Wahrnehmen und Wahren der gotteskindlichen Würde, ohne den Blick auf die Opfer zu verlieren oder sich in kollaborative Strukturen der Mittäterschaft verwickeln zu lassen...?



Claudia Enders und Matthias Mißfeld



Wochenplan

	Montag	Dienstag	Mittwoch
		8.00 Uhr Frühstück	8.00 Uhr Frühstück
		9.00 Uhr Andacht	9.00 Uhr Andacht
		9.30 Mitgliederversammlung 1	9.30 Uhr Vortrag Dr. Anna Pädophilie und desmissbrauch senschaftliche
		Pause	Pause
		Mitgliederversammlung 1	11.00 Workshop
		12.30 Uhr Mittagessen	12.30 Uhr Mittagessen
		13.30 Uhr Nischen	
		14.30 Uhr Kaffee	14.30 Uhr Kaffee
		15.00 Vortrag Prof. em. Christian Pfeiffer Kriminologie	Exkursion
		Pause	
	16.00 Uhr Vorstand/Beirat	17.00 Vortrag Daniela Fricke Opferperspektive	Exkursion
	18.30 Uhr Abendessen	18.30 Uhr Abendessen	18.30 Uhr Abendessen
	Eröffnungsabend mit Dorothee Schaper	Empfang Regionalkonferenzen	

Wochenplan

Woch	Donnerstag	Freitag
Frühstück	8.00 Uhr Frühstück	8.00 Uhr Frühstück
Andacht	9.00 Uhr Andacht	
Vortrag: Konrad sexueller Kin- aus sexualwis- r Perspektive	9.30 Uhr Vortrag: Claudia Enders & Matthias Mißfeld Pastoralpsychologische Per- spektiven zu Fragen der Seelsor- ge und Pädokriminalität	
Pause	Pause	
Workshops	11.00 Workshops	Vorstand/Beirat
Mittagessen	12.30 Uhr Mittagessen	
Kaffee	14.30 Uhr Kaffee	
Sektionen	15.00 Mitgliederversammlung 2	
	Pause	
Sektionen	Mitgliederversammlung 2	
Abendessen	18.30 Uhr Abendessen	
	Offizieller Abend mit Gästen aus Justiz und Kirche Erhard Ufermann	

Workshops

Malerei und Zeichnung

Thema: Distanz und Nähe

Welche innere persönliche Haltung habe ich dazu und welche psychologische Gratwanderung verlangt der Kontakt mit Inhaftierten, die wegen sexuellem Missbrauchs eine Strafe absitzen müssen? Mit zeichnerischen und malerischen Übungen möchte ich dieses Thema tiefer gehend bearbeiten. Ziel ist es den Teilnehmer*innen neue oder andere Ausdrucksformen anzubieten, um neben der Sprache einen tieferen Zugang zu diesem Themenkomplex zu gewinnen.



Anne Berlit

WS 1

Durchgehend
Mi und Do

Deeskalation und Selbstschutz

Hallo und Glück Auf!!!

Es grüßen euch ganz herzlich die Kollegen Marcel Sellami und Sebastian Reckzeh (v.l.) aus der JVA Essen. Wir sind Ausbilder für den Bereich Deeskalations- und Sicherungstechniken und seit 24 bzw. 12 Jahren im Dienst des Landes Nordrhein - Westfalen. Zum Training gehören unter anderem, Schlagabwehr, Grifflösetechniken, Umgang und Einsatz von Hand/ Fußfesseln und vieles mehr. Mit der Vollzugsschule in Wuppertal, der zentralen Ausländerbehörde und der Polizei Essen herrscht ein reger Austausch über Neuigkeiten im Bereich Deeskalations- und Sicherungstechniken. Wir freuen uns auf ein gemeinsames Training mit Euch!!!

Liebe Grüße

Marcel und Basti



WS 2

Mi oder

„Wo die Sprache aufhört, fängt die Musik an.“ (E.T.A. Hoffmann).

Die heilende Kraft der Musik.

Eine Einführung in Theorie und Praxis der Musiktherapie.

Durch die Jahrtausende und in allen Kulturen wussten die Menschen um die heilende Wirkung der Musik. Einen der frühesten Hinweise darauf finden wir im Alten Testament, im Buch Samuel, das die Geschichte von König David erzählt. Die Musiktherapie als Methode hat sich mittlerweile in Fachkreisen etabliert und ist vielfältig. Sie kann die geleitete Erfahrung des fokussierten Hörens sein, aber auch das aktive Musikmachen und Improvisieren mit unterschiedlichstem Instrumentarium. Harald Sumik, Dipl. Musiker, Organist und Musiktherapeut gibt im Rahmen dieses 90minütigen Workshops einen Einblick in die theoretischen Grundlagen der Musiktherapie und zeigt an Beispielen aus seiner Praxis, wie er Menschen musiktherapeutisch begleitet. Natürlich werden die Teilnehmenden auch selbst aktiv singen und/oder musizieren.



Harald Sumik

WS 3

Jeweils
Mi und Do

WORKSHOP SELBSTFÜRSORGE

„Deine Seele soll sein wie ein gewässerter Garten.“ (Jer. 31,12)

In der Seelsorge tätig zu sein, kostet viel Energie. Mit Selbstfürsorge sorgen wir dafür, auf einem guten Energieniveau zu leben. Um dauerhaft heiter, aufmerksam und kraftvoll im Beruf für andere da zu sein, brauchen Profis einen individuell zugeschnittenen Lebensstil. Maßarbeit.

„Wandle vor mir und sei ganz“, sagt Gott zu Abraham (Gen. 17,1).

Was entspricht mir? Wie entfalte ich die Energie in mir? Was brauche ich? Werde, wer du bist. Charisma als Gabe und Aufgabe. Introvertiert, extrovertiert, hochsensibel, hochbegabt, haben und sein, sind mögliche Themen.

Welche Strategien schützen vor Überforderung im Umgang mit besonders belastenden Taten und Systemen?

Wir sind sehr gut darin, für andere zu sorgen. Werden wir ebenso gut darin, für uns selbst zu sorgen.

Pfarrerin Dorothee Peglau ist seit 29 Jahren Krankenhaus- und Altenheimseelsorgerin. Verschiedene Weiterbildungen, u.a. in Integrativer Seelsorge, Systemischem Coaching und Geistlicher Begleitung. Autorin verschiedener Bücher.



WS 4

jeweils
Mi und Do

(K)Eine Frage der Wahl? – Perspektiven der therapeutischen Arbeit mit pädophilen Menschen – 9 Jahre Ambulanz am Standort Düsseldorf

Ziel der Therapie des Präventionsprojektes Dunkelfeld „kein Täter werden“ ist es, Probleme im Umgang mit der sexuellen Neigung zu bewältigen.

In dem Workshop sollen Inhalte und Erfahrungen der therapeutischen Arbeit seit Bestehen des Standortes Düsseldorf, im Austausch mit den Teilnehmer*innen und an deren Bedarf orientiert, vermittelt werden. Es werden Entwicklungen und Perspektiven aufgezeigt, die mit einem kontinuierlichem Entwicklungs- und Verbesserungsprozess verbunden sind.

WS 5

Mi

Kirsten Dammertz-Hölterhoff

Eigene Haltung im Umgang mit Menschen, die sexuellen Kindesmissbrauch begangen haben

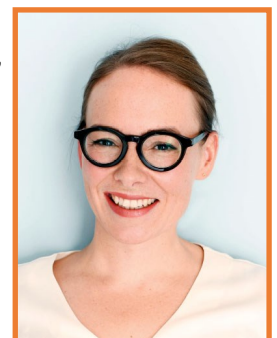
Im Workshop zum Thema Pädophilie und sexueller Kindesmissbrauch soll es in erster Linie um die eigene Haltung im Umgang mit Menschen gehen, die sexuellen Kindesmissbrauch begangen haben. Wie kann es Mitarbeitenden im Helfersystem (Therapeut:innen,

Seelsorger:innen) gelingen, trotz der Verurteilung der begangenen Straftaten, den Menschen hinter diesen Taten anzunehmen, wertzuschätzen und auf seinem Weg zu unterstützen?

Dr. Anna Konrad

WS 6

Mi



Workshops

Westafrikanisches Trommeln

In diesem Workshop tauchen wir ein wenig ein in westafrikanische Rhythmik mit Originalinstrumenten: der Djembetrommel und den Basstrommeln. Es wird uns auch in relativ kurzer Zeit gelingen, verschiedene Rhythmen so miteinander zu kombinieren, dass ein traditionelles Trommelstück aus Guinea, dem Senegal, Ghana oder Gambia entsteht.



Dabei sind Spaß und ein gutes Körpererlebnis meistens dabei. Mitmachen kann jede/r.

Ingolf Bertram

(Max. 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer)

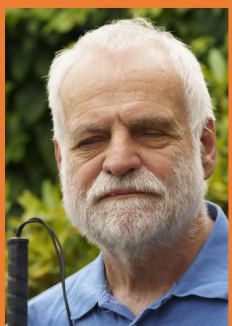
Mein Name ist *Ingolf Bertram*, ich bin Pfarrer, mittlerweile im Ruhestand und seit vielen Jahren mit afrikanischer Rhythmik beschäftigt.

WS 7

Mi

Wer hören will, muss fühlen!

Damit Kommunikation gelingen kann, ist es sinnvoll die Resonanz, die das Gegenüber in der oder dem Zuhörenden erzeugt, wahrzunehmen und angereichert durch das eigene Erleben zu beantworten (Responsivität). In diesem Wechselspiel ist Begegnung möglich und Abgrenzung deutlich und zugewandt in den Kommunikationsprozess einzubringen. Darauf sind Konflikt-, Krisen- oder lösungsorientierte Gespräche möglich aufzubauen. In Rollenspielsequenzen mit Begegnungen, die die Teilnehmenden einbringen, sollen diese grundlegenden Anfangssituationen eines Gespräches geübt werden. Die Sequenzen werden aufgezeichnet und anschließend als Lernmöglichkeit untersucht.



Werner Korsten

(Max. 12 Teilnehmerinnen und Teilnehmer)

Werner Korsten von Geburt an sehbehindert, seit 2007 erblindet hat über 30 Jahre die Ev. Telefonseelsorge Essen geleitet. Arbeitet als Supervisor, Berater Coach und Seelsorger nach seiner Pensionierung freiberuflich.

WS 8

Do

"... alle Lust will tiefe, tiefe Ewigkeit ..."!

Pastoralpsychologische Perspektiven zu Fragen der Seelsorge und Pädokriminalität
Vertiefendes Gespräch zum Vortrag von Claudia Enders und Matthias Mißfeld



WS 9

Do

Schwarzlichttheater

Wie verschwindet eigentlich ein Elefant von der Bühne? Diesen alten Trick der Zauberkunst machen wir uns zunutze, um aus der Dunkelheit Bilder, Szenen und Geschichten erscheinen zu lassen. Dazu brauchen wir hauptsächlich unsere Hände, es stehen aber auch viele andere Requisiten zur Verfügung. Zu Musik und Texten improvisieren wir in der Schwärze und schauen, was ans Licht kommt. Ein zauberhafte Reise in die Welt des Schwarzlichts.



Um einen möglichst guten Effekt zu erzielen, brauchen wir schwarze, bequeme Kleidung, die auch die Arme vollständig bedeckt, sowie schwarze Socken.

WS 10

Do

Lothar Schulte

(Max. 8 Teilnehmerinnen und Teilnehmer)

... und in den Pausen ...

Musikinstrumente
herzlich willkommen!



Immer wieder wird es die Möglichkeit geben in verschiedenen Besetzungen miteinander zu musizieren!

... und in den Pausen ...

Fußball spielen auf der Buko – der besondere Kick

Die Sportschule Wedau ist ein Bildungs- und Trainingszentrum des Deutschen Fußballbundes. Der besondere Ort lädt nur so dazu ein, noch einmal die Fußballschuhe zu schnüren und gemeinsam dem Ball nachzulaufen und das Runde ins Eckige zu versenken. Wer Lust dazu verspürt, ist eingeladen, seine Fußballsachen mit einzupacken und sich ohne Leistungsdruck und Wettkampfgeist in der Mittagspause oder am Ende eines langen Konferenztages zum entspannten Kick auf dem „heiligen Rasen“ hinterm Haus zu treffen.

Ansprechpartner: Burghard Boyke, 0178-8800500



Exkursion 1

Führung durch Duisburg-Hochfeld Bewusste Vergangenheit und unbekannte Zukunft

Der Stadtteil Hochfeld ist die Verbindung zwischen der Duisburger Innenstadt und einem der wenigen städtischen Zugänge zum Rhein. Diese Verbindung zum Rhein war über mehr als einhundertdreißig Jahre durch die Gegenwart der Schwerindustrie unterbrochen. Mit dem Rückbau der Stahlindustrie sind die Flächen am Rheinufer öffentlich zugänglich gemacht worden.

Seit der Gründung ist Hochfeld bis heute ein Arbeiterstadtteil, der durch Zuwanderung geprägt ist. Waren es zu Beginn die Menschen vom Niederrhein, aus der näheren Umgebung und aus Polen, in den 1950er und 60er Jahren aus der Türkei sind es heute die Menschen aus Rumänien und Bulgarien die den Stadtteil mit ca. 18.000 Einwohnern und einem Ausländeranteil von über 60% aus zahllosen Nationen prägen. Doch auch die gründerzeitliche Bebauung prägt noch heute das Bild der Stadt und bildet den Rahmen für die Konflikte und Chancen des städtischen Raumes.

Der Rundgang durch den Stadtteil Hochfeld macht die bauliche Struktur mit ihrem Charme, ihren Stärken und Schwächen sichtbar und führt durch die Quartiere zu den weitläufigen Parkanlagen am Rhein, wo die städtische Erweiterung des Ortes zusammen mit der für 2027 geplanten Internationalen Gartenschau entsteht. *Führung: Heinrich Hendrix, Architekt BDA*



Exkursion 2

Führung durch den Landschaftspark Duisburg-Nord, einem wichtigen Kultur-Denkmal im Ruhrgebiet

Ca. eine Million Besucher pro Jahr lassen sich durch den Landschaftspark rund um ein stillgelegtes Hüttenwerk in Duisburg-Meiderich anlocken, das bis 1985 Spezialroheisen produzierte. In den 90er Jahren wurde n der Hochofen, die Hallen und das Außengelände zu einem Multifunktionspark umgestaltet. Der Hochofen wurde zu einem Aussichtsturm umgebaut, frühere Erzlagerbunker wandelten sich in Gärten oder alpine Kletterwände, die Gebläsehalle wurde zum Konzertsaal. Auf den mageren Industrieböden wachsen heute seltene Pflanzen, und in den Gärten, Wiesen und Wasserflächen erobert sich die Natur ihr Terrain von der Industrie zurück. So ist der Landschaftspark ein bedeutendes Beispiel für den gelungenen Wandel von traditioneller Schwerindustrie zu einer modernen Freizeit- und Kulturstätte mit Vorbildcharakter für andere Industrieregionen.

Kosten: 120,- € für die Gruppe (wird durch die TeilnehmerInnenzahl) geteilt + ÖPNV

Exkursion 3

Ein Besuch bei der Binnenschiffermission

Der evang. Binnenschifferdienst und die Deutsche Seemannsmission Duisburg begleitet und betreut Binnenschiffer und Seeleute auf allen Wasserstraßen im Bereich der EKIR. Wichtigstes Arbeitsmittel ist dabei das Kirchenboot "Johann Hinrich Wichern", eine schwimmende Kirche.

Im Gespräch versuchen wir bei Ihrem Besuch folgende Fragen zu klären:

Welche Bedeutung haben Binnen-und Seeschifffahrt für unser Leben?

Wie ist die Lebens- und Arbeitssituation der Menschen an Bord?

Was macht Kirche in dieser Arbeitswelt?

Gibt es Parallelen zur Gefangenenseelsorge?

Daneben soll Raum für Ihre Fragen sein.

Neugierig geworden?

Ich freue mich auf Sie und Ihr Interesse.

Frank Wessel



Exkursion 4

Der Duisburger Hafen: Hafenrundfahrt und Innenhafen

Dass der Duisburger Hafen der größte Binnenhafen der Welt und bedeutendes Logistikzentrum in Mitteleuropa ist, lernt man in der Schule. Pro Jahr werden 20 000 Schiffe und 25 000 Züge abgefertigt und mehrere Millionen Container umgeschlagen. Einen Einblick gibt die zweistündige Hafenrundfahrt. Zu einer bekannten Flaniermeile hat sich der Innenhafen entwickelt, der wegen seines massenhaften Umschlags von Getreide früher als „Brotkorb des Ruhrgebiets“ bezeichnet wurde. Nach Plänen von Norman Foster entstanden in umgebauten Speichergebäuden ab Mitte der 90er Jahre Cafés, Restaurants, moderne Bürokomplexe und Museen, die zu Erholung, Genuss und Unterhaltung einladen.

Kosten: 19,- €/Person + ÖPNV

Gottesdienst und Abendveranstaltungen

Eröffnungsabend



Willkommen

in der Evangelischen Kirche im Rheinland

Zwischen Weseler Konvent und Missionswerk Rheinischer Frohsinn, presbyterial-synodaler rheinischer Kirche und „Wir in Nordrhein-Westfalen“ - Dorothee Schaper mit ihrem kabarettistischen Alter Ego Esther Schmitz präsentiert uns Besonderheiten dieser Region.

Abschlussabend

Bei unserem festlichen Abschlussabend begleitet uns die „Formation Ufermann“. Mit ihrer Mischung aus Jazz, Chansons und spirituellen Liedern aus drei Religionen wird sie unserem Zusammensein eine besondere Atmosphäre verleihen.

Nach dem offiziellen Teil lädt fetzige Musik aus der Konserve ein, das Tanzbein zu schwingen.



FORMATION UFERMANN & HAYAT CHAUI

Jazz und Poesie zwischen Kulturen & Religionen

Abschlussgottesdienst



Da wir die Sportschule wegen einer DFB-Großveranstaltung am Freitag schon früh räumen müssen, feiern wir den Abschlussgottesdienst in der Marienkirche.

Der Gottesdienst wird durch Mitglieder der NRW-Konferenz gestaltet.

Schon im zwölften Jahrhundert bauten die Johanniter an diesem Standort eine Kirche. Der heutige, klassizistische Kirchenbau entstand 1802, weil die mittelalterliche Kirche baufällig geworden war. Die Marienkirche gehört zur Evangelischen Kirchengemeinde Alt-Duisburg. In der Nähe der Kirche steht der 180 Meter hohe „Stadtwerketurm“, der seit 1999 nachts grün angestrahlt wird und seitdem als Wahrzeichen Duisburgs gilt.

Adresse: Josef-Kiefer-Straße 4, 47051 Duisburg



ANMELDUNG zur 74. Jahrestagung der Evangelischen Konferenz für Gefängnisseelsorge in Deutschland

Name:

JVA:

Telefon:

Email:

Regionalkonferenz:

Ich bin zum ersten Mal auf einer BuKo ☐ ja ☐ nein

Ich kann bei Bedarf in folgenden Sprachen kommunizieren/übersetzen:

Ich melde mich verbindlich zur Jahrestagung 2023 vom 8. bis 12. Mai in der Sportschule Wedau an und überweise meinen Teilnehmerbeitrag auf das unten stehende Konto.

Ort, Datum

Unterschrift

Unterkunft:

☐ Einzelzimmer

Tagungskosten (400,- €)

Essen:

☐ Normalkost

☐ glutenfrei

☐ vegan

☐ lactosefrei

☐ vegetarisch

☐ Sonderkost: _____

Workshop:

Titel des Workshops

1. Wahl

2. Wahl

3. Wahl

Exkursion:

- ☐ Ich nehme an der Exkursion "Duisburg-Hochfeld" teil.
- ☐ Ich nehme an der Exkursion "Landschaftspark" teil.
- ☐ Ich nehme an der Exkursion "Duisburg-Hafen" teil.
- ☐ Ich nehme an der Exkursion "Binnenschifferdienst" teil.

Evtl. Beiträge für das jeweilige Angebot werde am Treffpunkt entrichtet.

Anreise:

☐ Ich komme mit der Bahn und werde voraussichtlich um _____ Uhr eintreffen.

Anmeldung:

per Mail: sabine.reinhold@jva-aachen.nrw.de

per Fax: 0241-9173-273

per Post: Sabine Reinhold

JVA Aachen, Evangelische Seelsorge
Krefelder Straße 251
52070 Aachen

Bankverbindung:

Evangelische Konferenz für Gefängnisseelsorge

IBAN: DE11 5206 0410 0006 4172 30 BIC: GENODEF1EK1

Wichtiger

Hinweis:

Bestandteil der Anmeldung ist die Überweisung des Tagungsbeitrages. Überwiesene Beiträge können nicht zurückgezahlt werden.

Anmeldeschluss: Freitag, 31. März 2023

Anreise zur Sportschule Wedau

Anfahrt mit ÖPNV

ab HBF: Bussteig Ost in Buslinie 934, oder Bussteig West Linie 944 bis Haltestelle „Sportschule Wedau“

oder: Weiterfahrt mit der S-Bahn Richtung Düsseldorf bis Haltestelle „Duisburg-Schlenk“ – von da aus 10 min. Fußweg

Mit dem PKW

A 3 bis Ausfahrt Duisburg-Wedau, dort aus Richtung Köln kommend abbiegen und links halten, aus Richtung Oberhausen kommend abbiegen und rechts halten. Der Straße folgen und vor der Unterführung links abbiegen, bis zum Ende fahren (Kalkweg), dann links abbiegen, dann 2. Ampel links einbiegen (Friedrich-Alfred-Straße).

A 40 bis Kreuz Duisburg, dort auf die A 59 in Richtung Düsseldorf, Ausfahrt Wanheimerort nehmen und in Richtung Wedaustadion fahren. An der Ampel rechts und dann nächste Ampel links. Die Geschäftsstelle und Sportschule Wedau finden Sie nach 150 Metern.

Die Geschäftsstelle des FVN liegt auf der linken Seite, direkt gegenüber – unübersehbar – befindet sich der Eingang zur Sportschule Wedau.

Friedrich-Alfred-Allee 15
47055 Duisburg

Telefon: +49(0)203-77 80-280
Telefon: +49(0)203-77 80-279

Telefax: +49(0)203-77 80-253
E-Mail: rezeption@sportschule-wedau.de